

## 2009: Um Himmels willen – Dein Reich komme

Euch aber muss es zuerst um sein Reich und um seine Gerechtigkeit gehen; dann wird euch alles andere dazugegeben. Mt 6,33

Natürlich geht es uns um das Reich Gottes, das wird wohl kaum einer bestreiten. Schwierig wird es erst, wenn es konkreter wird: Was genau ist denn das Reich Gottes und was tust du dafür? Woran kann man erkennen, dass es dir darum geht? Da gibt es eine Menge theologischer Sätze, unter denen wohl der vom „schon und noch nicht“ heraussticht: Das Reich Gottes hat mit Jesus Christus schon angefangen, aber es ist noch nicht vollendet, diese Vollendung kommt erst noch.

Diesen beiden Akzenten möchten wir uns widmen: dem „Schon“ des Reiches Gottes, so wie es heute unter uns anfängt und wie wir es oft viel zu wenig wahrnehmen, und dem „Noch nicht“ des Reiches Gottes, unseren Vorstellungen von der Vollkommenheit und dem, was wir tun können, wenn es uns wirklich darum geht. Auf unserem Weg werden uns das Hungertuch aus dem Jahr 2000 „Ein Jahr, das Gott gefällt“ als Bild und verschiedene Friedensnobelpreisträger, die in einem konkreten Bereich Gutes gewirkt und bewirkt haben, begleiten.

Die Wirklichkeit Gottes wahrnehmen – das wird der erste Schritt sein. Wo beginnt das Reich Gottes heute schon unter uns? Denn wenn es beginnt, sollte es erkennbar sein. Sogleich wird man aber wohl bei der Suche nach Spuren des Reiches Gottes auf die Brüche aufmerksam werden, auf die Lücken, auf all das, wo der Himmel noch nicht ist, ja, wo er vielleicht sogar verhindert oder zerstört wird. Und man kann auch Menschen sehen, die (bewusst oder unbewusst) für das Reich Gottes wirksam sind, Entwicklungen hin zu mehr Lebensqualität, Frieden und Heilsein. Aus dieser dreifachen Wahrnehmung mag dann das Handeln entspringen, das diese Bewegung hin zum Mehr des Reiches Gottes, sicher nicht direkt hin zur Vollkommenheit, aber doch „zum Besseren im Horizont des Besten“ unterstützen kann. Handeln mag manchmal Aktion, manchmal Reaktion und manchmal auch Kontemplation heißen, kann zwischen Arbeiten, Fragen, Beten und Ertragen wechseln. Letztendlich kann keiner alles tun, aber viele zusammen so manches. Doch wird entscheidend sein für die Früchte, die wir bringen wollen, dass wir unseren Ausgangspunkt nicht verlieren, dass es uns um das Reich Gottes geht in allem, denn dann wird uns alles andere dazugegeben werden.

### **Tag 1: Im Garten – Ich staune über deine Schöpfung**

Direkt vor unseren Augen beginnt Gottes Welt. Er hat alles geschaffen und die unzerstörte Schöpfung lässt vieles von ihrem Schöpfer erahnen. In Gen 2 wird der Mensch beauftragt, den Garten Gottes zu bebauen und zu behüten. Wie können wir dem gerecht werden?

### **Tag 2: Zwischen den Stühlen – Ich übe mich in Gerechtigkeit**

Aber auch im menschlichen Miteinander sind wir aufgerufen, die Wege Gottes nachzugehen, quasi Zwillinge Gottes zu werden. Wir merken jedoch, wie schwer es ist, gerecht miteinander umzugehen. Wird es einfacher, wenn wir nicht mehr Forderungen an Andere stellen, sondern selbst versuchen zu handeln?

### **Tag 3: Mit gefalteten Händen – Ich finde zu Gott**

In der Kirche suchen wir das Reich Gottes wohl am ehesten. Und finden es häufig doch nicht. Vielleicht liegt es (auch) daran, dass wir zu wenig von uns selbst, von unserem Alltag in die Feier einbringen, dass wir Gott abseits von unserem sonstigen Leben suchen. Wo könnte er sonst noch zu finden sein?

### **Tag 4: Im Haus – Ich wage den Frieden**

Reich Gottes bedeutet auch, in Frieden miteinander zu leben, zwischen den Nationen, in der Schule, bei uns im Haus. Zu den Aposteln kam der Friede, als Jesus in ihre Mitte trat und ihnen den Frieden zusagte. Ein Friede, der mehr ist als Waffenstillstand. Ein Friede, der ein Segen ist, der leben lässt. Kann dieser Friede bei uns im Haus einkehren?

### **Tag 5: Am Tisch – Ich lebe Gemeinschaft**

Das vielleicht bekannteste biblische Bild vom Reich Gottes ist das Bild des himmlischen Festmahles: ein Fest der Gemeinschaft, bei dem wir gemeinsam essen und trinken, das Brot brechen. In dieses Fest

fließt alles mit ein, was wir zusammengetragen und worum wir uns bemüht haben. Ein Fest, das wir feiern.

#### **Tag 6: Abschlussgottesdienst**

Der verlorene Sohn verlässt das Reich Gottes, um in der Fremde noch mehr Glück zu suchen. Doch der barmherzige Vater-Gott hält die Türen seines Reiches offen und lädt den Sohn wieder zu sich ein, als dieser um- und heimkehrt. Auch wir Söhne und Töchter Gottes dürfen aus all den „Fremden“ dieser Welt, in denen das Reich Gottes noch unterdrückt, zerstört oder nicht zugelassen wird, immer wieder heimkehren in den Garten, in das Haus, an den Tisch – zu Gott, der sein Reich für uns offen hält. Zum Abschlussfest wird das Andenken, der RKW-Schal, benötigt.

#### **Anmerkung**

Das Hungertuch 2000 dient als Schaubild. Wenn das Original-Hungertuch noch in der Gemeinde vorrätig ist (als großes oder kleines Tuch) kann es sehr gut dafür verwendet werden. Bei MISEREOR ist es leider ausverkauft. Das Motiv des Hungertuchs befindet sich in zwei Varianten auf der CD-ROM: Das Farbbild kann für den Beamer oder auf Folie gedruckt mit dem Overheadprojektor verwendet werden. Das Schwarz-Weiß-Bild dient als Malvorlage. Außerdem ist das Bild auf die Rückseite des Liedheftes aufgedruckt.